

Deutsch in Georgien

Tradition und Innovation

Die politische Wende 1990 im Osten und deren Folgen prägten in den letzten Jahren das Land im südlichen Kaukasus. Das georgische Bildungssystem hat sich seit der Unabhängigkeit kaum verändert.

Der Deutschunterricht hat in Georgien eine lange Tradition. Heute hat das Land ungefähr 170 000 georgische Schüler, die Deutsch als erste Fremdsprache lernen. An 66 Schulen findet erweiterter Deutschunterricht statt, mit 5 bis 6 Wochenstunden ab der 2. oder 3. Klasse. Schulpflicht besteht bis zur 8. Klasse; das Gymnasium führt in der 11. Klasse zum Abitur.

Seit 1994 sind deutsche Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen des Lehrerentsendeprogramms der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA), Köln, in

Georgien tätig. Mit ihrer Hilfe begann 1997 der Aufbau des Deutschen Sprachdiploms. Zwei Jahre später wurden die ersten Prüfungen mit Erfolg abgehalten. Mittlerweile unterrichten vor allem georgische Lehrkräfte in DSD-Gruppen. Zur Zeit sind zwei Schulen in Tiflis DSD-Prüfungszentren. „Viele weitere Schulen suchen den Kontakt zum DSD-Projekt“, sagt Jörg Kassner, Fachberater der ZfA in Tiflis.

■ Deutschlehrausbildung mit JUMA

In der Hauptstadt Tiflis, in Batumi, Gori und Kutaisi wird an den Universitäten Germanistik gelehrt. Ein Großteil der Studierenden möchte Lehrer werden. An der staatlichen Universität Kutaisi ist Marina Kutschochidze, 53, die Lehrstuhlinhaberin für die deutsche Sprache. „Wir haben 300 Studenten, die Deutsch studieren“, berichtet sie. Vorlesungen und Übungen gibt es in verschiedenen Fachrichtungen: die deutsche Sprache in Kombination mit Literatur, Kunst, Informatik, Geschichte und Pädagogik. 23 Lehrkräfte und 2 Assistenten arbeiten hier, außerdem eine DAAD-Lektorin und ein Professor von der Partneruniversität aus Heidelberg.



Das Logo des deutschen Clubs am 6. Gymnasium in Tiflis

Die Studierenden kommen mit 17 oder 18 Jahren an die Universität. Sie haben vier Jahre bis zum Abschluss Baccalaureat, daran schließt sich ein zweijähriges Magisterstudium an. Der Tag an der Uni besteht aus vier bis fünf Vorlesungen sowie Übungen. „Wir vermitteln die Fertigkeiten des Lesens, des Hörens, des Schreibens und des Sprechens“, erzählt die Lehrstuhlinhaberin.

Ab dem 3. Semester steht Pressesprache auf dem Lehrplan. Die meisten Studierenden haben hierin kaum Vorkenntnisse. „Hier hilft uns JUMA“, sagt Frau Kutschochidze. „Die Artikel in JUMA finden wir interessant, weil sie aktuell sind. Die Probleme, die unsere Jugendlichen haben, sind meistens die gleichen wie die der Jugendlichen, über die JUMA berichtet. Sehr interessant für uns ist auch die Jugendsprache im Heft. Sie bringt unseren Studenten den deutschen Alltag näher.“ Methodik und Didaktik steht ab dem 7. Semester auf dem Stundenplan. Weitere Elemente der Ausbildung: Ein 12-wöchiges Praktikum in der Schule und im Magisterstudium Praktika an der Universität in Sprache und Literatur.

Christian Vogeler



Foto: Jörg Kassner

Der Vorsitzende des deutschen Clubs an der Universität in Kutaisi, Angelo, mit einer JUMA-Tasche